

WAZ, 21.05.2022 Fahrrad-Vorfall: Polizist schrammt an Strafe vorbei

Fahrrad-Vorfall: Polizist schrammt an Strafe vorbei

Ein Beamter aus Essen gerät bei einem privaten Ausflug in Hattingen mit einem Radfahrer aneinander

WAZ/Hattingen Der Vorwurf lautet: Ein Beamter aus Essen gerät bei einem privaten Ausflug in Hattingen mit einem Radfahrer aneinander. Der Beamte schaltet seine Kamera auf dem Armaturenbrett an und nimmt die Verfolgung auf. Auf dem Video ist zu sehen, wie er auf engster Straße aufschließt, sich neben ihm setzt und auf einer vielbefahrenen Straße sogar die durchgezogene Mittellinie überfährt. Am Ende wird der Radfahrer überholt. Der Polizist bremst ab, steigt aus. In der nächsten Szene ist zu sehen, wie der Radfahrer spektakulär zu Fall kommt. Zum Glück wird er nur leicht verletzt. Das Amtsgericht Hattingen hatte den Beamten in erster Instanz zu einer Geldstrafe in Höhe von 5400 Euro verurteilt, zudem ein zweimonatiges Fahrverbot verhängt. Das wollte der Polizist, der damals sogar seinen Dienstausweis gezückt hatte, jedoch nicht akzeptieren.

WAZ / Essen, Samstag, 21.05.2022

Fahrrad-Vorfall: Polizist schrammt an Strafe vorbei

Ein Beamter aus Essen gerät bei einem privaten Ausflug in Hattingen mit einem Radfahrer aneinander

Von Jörn Hartwich

Essen/Hattingen Der Vorwurf hatte es in sich: Ein Polizist sollte vor etwas mehr als anderthalb Jahren in Hattingen einen Radfahrer zu Boden gerissen haben. Der Polizeioberkommissar aus Essen war sich jedoch keiner Schuld bewusst.

Es ist der 20. September 2020, als der heute 31-Jährige mit dem Auto an der Ruhr unterwegs ist – privat, nicht im Dienst, auf dem Beifahrersitz seine hochschwängere Ehefrau. Er fährt langsam, bremst ab, fährt dann wieder schneller. Das ärgert einen Radfahrer (67), der mit seinem E-Bike auf dem Heimweg ist. Als er den Wagen des Angeklagten überholt, schlägt er mit der flachen Hand auf den hinteren Kotflügel.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. Der Beamte schaltet seine Kamera auf dem Armaturenbrett an und nimmt die Verfolgung auf. Auf dem Video ist zu sehen, wie er auf engster Straße aufschließt, sich neben ihm setzt und auf einer vielbefahrenen Straße sogar die durchgezogene Mittellinie überfährt.

Am Ende wird der Radfahrer überholt. Der Polizist bremst ab, steigt aus. In der nächsten Szene ist zu sehen, wie der Radfahrer spektakulär zu Fall kommt. Zum Glück wird er nur leicht verletzt.

Das Amtsgericht Hattingen hatte den Beamten in erster Instanz zu einer Geldstrafe in Höhe von 5400 Euro verurteilt, zudem ein zweimonatiges Fahrverbot verhängt. Das wollte der Polizist, der damals sogar seinen Dienstausweis gezückt hatte, jedoch nicht akzeptieren.

Kein Wort des Bedauerns

Der Radfahrer, so der Verteidiger, sei selbst schuld: „Er hat eine hastige Lenkbewegung gemacht und ist durch sein eigenes Verschulden zu Fall gekommen.“ Außerdem habe der Angeklagte ja wohl das Recht gehabt, den Radfahrer zu verfolgen und festzunehmen. Ihm sei schließlich aufs Auto

geschlagen worden – wenn auch ohne jeglichen Schaden. Der Radfahrer reagiert fassungslos: „Ich fahre 4500 Kilometer im Jahr und sogar Mountainbike“, sagt er. „Ich falle nicht einfach hin.“ Der Angeklagte habe ihn eindeutig vom Rad gerissen. Das hatte auch eine Zeugin berichtet, die in ihrem Auto vorbeigefahren war. Genau diese Szene ist allerdings nicht zu sehen.

Dass er sich möglicherweise nicht richtig verhalten hat, kam dem Oberkommissar („Natürlich war ich wütend“) nicht in den Sinn. Kein Wort des Bedauerns, kein Wort der Selbstkritik. Obwohl dem Radfahrer im Krankenhaus sogar der Arm eingegipst werden musste. Am Ende erklärte er sich einverstanden, 2000 Euro an eine gemeinnützige Organisation zu zahlen.